



Vorlage Stadtparlament

vom 3. Juli 2012

Nr. 4749

Stadtparlament: Einfache Anfragen

Einfache Anfrage Etrit Hasler: Dürfen Fussballfans nicht mehr mit dem Zug reisen?; Beantwortung

Am 8. Mai 2012 reichte Etrit Hasler die beiliegende Einfache Anfrage betreffend "Dürfen Fussballfans nicht mehr mit dem Zug reisen?" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

Am 22. April 2012 fand im Paul-Grüniger-Stadion St.Gallen das Challenge League-Meisterschaftsspiel zwischen dem SC Brühl und dem FC Aarau statt. Im Vorfeld gingen Hinweise ein, wonach im Rahmen dieses Spiels zwischen verfeindeten Fangruppierungen des FC Aarau und des FC St.Gallen ernstzunehmende Auseinandersetzungen geplant seien. Es war dabei die Rede von 600 anreisenden Aarauer Fans. Die Stadtpolizei richtete ihr Personalaufgebot und ihr Einsatzdispositiv dementsprechend aus. Überdies wurden dem SC Brühl zusätzliche Auflagen gemacht, um ein Aufeinandertreffen von gewaltbereiten St.Galler und Aarauer Fans ausser- und innerhalb des Stadions zu verhindern. Dabei wurde, um die Gastfans konsequent dem Gastsektor zuweisen zu können, der freie Ticketvorverkauf untersagt. Zudem wurde verfügt, dass den Fangruppen des FC Aarau der sofortige, uneingeschränkte Zugang zum Gastsektor nur unter dem Vorbehalt der gemeinsamen Anreise mit Autobussen zum vorgesehenen reservierten Parkplatz beim Stadion zu gewähren sei. Individuell zum Austragungsort anreisende Fans des FC Aarau würden hingegen einer polizeilichen Kontrolle unterzogen, der Stadionzutritt würde dann gegebenenfalls untersagt. Tatsächlich reiste das Gros der Aarauer Fans nicht mit Bussen, sondern per Regelzug über den Hauptbahnhof mit Halt im Bahnhof St.Fiden an. Dort wurden sie von durch die Stadtpolizei „ad hoc“ organisierten VBSG-Bussen übernommen und zum Gastsektor des Stadions geführt. Nach dem Spiel wurden die Anhänger des FC Aarau mit diesen Bussen für die Heimreise zum Hauptbahnhof auf den Zug gebracht. Das Fussballspiel konnte schliesslich in geordnetem Rahmen durchgeführt werden. Festzuhalten ist immerhin, dass sich auch rund 30



aus der Fanszene des FC St.Gallen bekannte Personen beim Paul-Grüninger-Stadion einfanden, darunter gerade auch solche, welche am Vortag anlässlich des Spiels zwischen dem FC St.Gallen und der AC Bellinzona negativ auffielen. Der Eingriff in die persönliche Freiheit rechtfertigt sich mit dem hohen öffentlichen Interesse an der Sicherheit und der Minderung des polizeilichen Aufwandes bei Befolgung der Anordnung.

Zu den einzelnen Fragen:

1. *Ist der Stadtrat der Ansicht, dass – vorbehältlich einer Paradigmenänderung seitens der SBB – der öffentliche Verkehr in Zukunft nicht mehr die bevorzugte Anreisemöglichkeit sein sollte für Gästefans bei Fussballspielen?*

Beim Spiel zwischen dem SC Brühl und dem FC Aarau am 22. April 2012 ging es zum Zweck einer konsequenten Trennung von Anhängern des FC Aarau und Fans des FC St.Gallen darum, eine möglichst koordinierte Anreise der Fangruppierungen des FC Aarau mittels Transport unmittelbar zum Paul-Grüninger-Stadion sicherzustellen. Dies mit dem Anreiz eines sofortigen, uneingeschränkten Zugangs in den Gastsektor des Stadions. Während etwa der Weg vom Bahnhof Winkeln zur Arena St.Gallen relativ kurz ist und der Strom der anmarschierenden Fans der Auswärtsmannschaft aufgrund der gegebenen Übersichtlichkeit sehr gut kanalisierbar ist, sind die Verhältnisse zwischen dem Bahnhof St.Fiden und dem Paul-Grüninger-Stadion deutlich komplexer. Ein Fanmarsch vom Bahnhof St.Fiden zum Stadion des SC Brühl wäre angesichts des georteten Gefahrenpotentials nicht zu tolerieren gewesen. Im Übrigen führte die Anreise der Aarauer Fans per Regenzug mit Umsteigen beim Hauptbahnhof dazu, dass (temporär) auch diese Örtlichkeit in die polizeiliche Ereignisbewältigung einbezogen werden musste. Aus den Vorkehrungen zum Spiel vom 22. April 2012 kann indes nicht geschlossen werden, dass die Fan-Anreise mit dem öffentlichen Verkehr nicht mehr in Frage kommt. So haben sich gerade etwa „Fan-Extrazüge“ in der Vergangenheit durchaus bewährt. Solche Extrazüge ermöglichen neben einer koordinierten und direkten Fan-Anreise insbesondere auch eine einzelfallbezogene Festlegung der Abfahrts- bzw. Ankunftszeit und damit eine entsprechende Steuerung im Rahmen der polizeilichen Gesamtplanung.¹

2. *Welche Auswirkungen verkehrsplanerischer und sicherheitstechnischer Natur hätte eine solche Abkehr von der bisherigen Anreise mit dem öffentlichen Verkehr?*

Wie in der Antwort zur Frage 1 dargelegt wurde, kann auf Grundlage der Verhältnisse am 22. April 2012 von einer „Abkehr von der bisherigen Anreise mit dem öffentlichen Ver-

¹ „Fan-Extrazüge“ werden bei Spielen der Super League eingesetzt, für Spiele der Challenge League hingegen grundsätzlich nicht. Eine Ausnahme bildete bis anhin der FC St.Gallen, für dessen Auswärtsspiele in der Challenge League ebenfalls Extrazüge bereitgestellt wurden.



kehr“ nicht die Rede sein. Gemäss Medienmitteilung vom 15. Juni 2012 will der Bundesrat allerdings mit einer Gesetzesrevision die Transportpflicht für Fangruppen lockern. Diese sollen keinen Anspruch mehr haben, in fahrplanmässigen Zügen transportiert zu werden, wenn ein Extrazug zur Verfügung steht. Für Schäden bei Extrafahrten soll überdies neu der Klub haften. Einen Vorschlag für eine entsprechende Änderung des Personenbeförderungsgesetzes (PBG, SR 745.1) hat der Bundesrat in die Vernehmlassung geschickt.

3. *Inwiefern ist die Stadtpolizei als bewilligende Behörde für die Durchführung eines Fussballspiels berechtigt, Auflagen zu machen, welche die Anreise ausserhalb der Stadt St. Gallen betreffen?*

Es ist vorab klarzustellen, dass mit den oberwähnten Auflagen der Stadtpolizei den Gastfans nicht untersagt wurde, anders als mit Autocars anzureisen. Für die individuell anreisenden Gastfans wurde indes eine besondere Kontrolle und Sicherheitsüberprüfung in Aussicht gestellt. Das Reglement über die Bewilligung von Fussballspielen und den Kostenersatz von polizeilichen Leistungen in der Arena St. Gallen vom 16. November 2010 („Lex Arena“)² liesse es aber durchaus zu, jedenfalls in Bezug auf die Art und Weise der Ankunft in der Stadt St. Gallen entsprechende (einschränkende) Auflagen zu machen. Das in Revision stehende Konkordat über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen³ sieht im Übrigen in Art. 3a Abs. 2 (neu) explizit vor, dass behördlich bestimmt werden kann, „wie die Anreise und Rückreise der Anhänger der Gastmannschaft abzuwickeln ist und unter welchen Voraussetzungen ihnen Zutritt zu den Sportstätten gewährt werden darf“.

4. *Wie stellt sich der Stadtrat zur Tatsache, dass der SC Brühl hier mit Sicherheitskosten „bestraft“ wurde, für welche weder der Verein noch seine Fans die Ursache waren?*

Mit dem SC Brühl wurde vereinbart, dass die Lex Arena analog anwendbar ist. Dabei standen aber die Einflussnahme der Stadtpolizei auf das Sicherheitskonzept und klare Absprachen zwischen den Sicherheitsverantwortlichen im Vordergrund. Der Polizeiaufwand für das fragliche Spiel hätte den SC Brühl rund CHF 20'000 gekostet. Auf die Kostenerhebung wurde aber verzichtet. Dies in Anerkennung der Tatsache, dass der SC Brühl einer der grössten und wichtigsten Vereine in Sachen Jugendarbeit und Breitensport in der Stadt St. Gallen ist. Der SC Brühl hat Vorbildcharakter in der Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft, womit er eine bedeutende Aufgabe für die Stärkung des sozia-

² sRS 412.6. Gemäss Vereinbarung der Stadt St. Gallen mit dem SC Brühl fand die „Lex Arena“ für die Meisterschaftssaison 2011/2012 sinngemäss auch für die Spiele der 1. Mannschaft des SC Brühl im Paul-Grüniger-Stadion Anwendung.

³ sGS 451.51.



len Zusammenhalts in der Stadt wahrnimmt. Zudem hätte der Kostenersatz für den SC Brühl als einziges Amateurtteam in der Challenge League eine unverhältnismässige finanzielle Belastung bedeutet. Mit einer (Sicherheits-)Lage wie am 22. April 2012 ist inskünftig nicht zu rechnen, da der SC Brühl keine Zukunft im Profifussball anstrebt und in der kommenden Saison in der neu geschaffenen 1. Liga Promotion antritt.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Einfache Anfrage vom 8. Mai 2012

